

# „Sicherheit ist ein Grundbedürfnis“

Manche Probleme verschärfen sich während des Lockdowns – dennoch gibt es auch positive Entwicklungen

Von Julia Röder

**Schrobenhausen** – Die Belastung innerhalb von Familien hat während der Corona-Pandemie deutlich zugenommen, wie Margret Oberhammer und Lisa-Maria Marb von der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien berichten.

Manche Problemlagen hätten sich während der Pandemie verschärft, weil etwa der Ausgleich fehlt, dass die Kinder zum Beispiel Input von außen kriegen, Freunde treffen oder die Schule vermissen. „Das sind oft Probleme, die ohnehin in den Familien vorhanden sind, sich aber nun noch verschärfen“, sagt Sozialpädagogin Lisa-Maria Marb. Das liege daran, dass die Kinder gerade nicht raus können und auch die Schulen geschlossen sind.

Bei manchen Jugendlichen verstärken sich auch deren Ängste. An sich seien Ängste normal, aber bei angstsensiblen Kindern steigert sich das und sie machen sich große Sorgen. Die Erwachsenenwelt kann ihnen jetzt gerade nicht die nötige Sicherheit geben, besser damit umzugehen. „Sicherheit ist ein Grundbedürfnis von Kindern und diese Sicherheit können wir manchen eben im Moment nicht geben“, sagt Oberhammer, die als Kinder- und Jugendlichentherapeutin seit vielen Jahren in der Beratungsstelle tätig ist. Das könne aber auch bei Erwachsenen der Fall sein, die sich vor Corona fürchten.

Gerade bei getrennt lebenden Eltern war das Thema Umgang zu Beginn der Pandemie ein Problem, wie Oberhammer erzählt. Da sei es vorgekommen, dass der eine dem anderen den Umgang mit den Kindern verbieten wollte. „Aber da gibt es eine ganz klare Regelung, die besagt, dass der Umgang zum Elternteil Vorrang hat vor dem Infektionsschutz“, sagt Oberhammer, „es ist wichtig, dass die Kinder Kontakt zu beiden Elternteilen haben.“ Es komme aber immer auf den Einzelfall an, wie Familien damit umgehen, dafür brauche es aber auch Vertrauen dem anderen Elternteil gegenüber.

Pandemiebedingt und durch den Lockdown noch verstärkt seien die Kinder ganz viel mit den Medien unterwegs. „Da haben wir jetzt Fälle, wo Gefährdungspotenzial entstanden ist, weil sie dann zum Beispiel auf Pornoseiten kommen oder sie in Chats unterwegs sind, wo Cybergrooming eine Rolle spielt“, sagt Oberhammer. Mit Cybergrooming sind Kontakte zu Leuten gemeint, die die Kinder beziehungsweise Jugendlichen



Beraten Familien aus Schrobenhausen und Umgebung: Margret Oberhammer und Lisa-Maria Marb.

Foto: Röder

## BERATUNGSSCHWERPUNKTE UND KONTAKT

Die Beratungsstelle steht allen Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien offen. An sie können sich aber auch Lehrer, Erzieher oder Fachkräfte wenden. Oft geht es dabei um allgemeine Fragen der

Erziehung oder zur Entwicklung von Kindern. Es können aber auch schwierige Situationen thematisiert werden wie etwa Grenzen setzen, psychosomatische Auffälligkeiten oder Entwicklungsstörungen.

Eltern, die sich in Trennung bzw. Scheidung befinden, können sich ebenso an die Therapeuten wenden.

Außerdem bietet die Beratungsstelle eine spezialisierte Fachberatung zur „Hilfe

gegen sexualisierte Gewalt“ an. Die Beratung ist kostenlos, außerdem unterliegen die Therapeuten der Schweigepflicht. Terminvereinbarungen unter der Telefonnummer (08431) 10 20. SZ

benutzen, weil diese sich noch nicht abgrenzen können. Jugendliche fühlen sich momentan oft allein gelassen. Sie haben oft das Gefühl niemanden zu haben und können nicht feiern gehen. Sie hätten sich das Leben als Teenager eigentlich anders vorgestellt und hadern momentan mit den fehlenden Möglichkeiten. „Das sollte ja eigentlich so eine unbeschwertere Zeit sein“, sagt Oberhammer.

**„Die Kinder strengen sich gerade so sehr an. Das verdient Wertschätzung.“**

Margret Oberhammer  
Therapeutin

Schwierig ist es momentan auch mit der Unterstützung von außen. „Eigentlich überlegen wir immer zusammen mit den Eltern, wo die Kinder noch hingehen könnten oder wer noch aufpassen könnte, aber diese Möglichkeiten sind momentan eben eingeschränkt“, sagt Marb. Und trotzdem versucht das

Team der Beratungsstelle herauszuarbeiten, wie es Familien unterstützen und entlasten kann. „Da muss man sich auch klar machen, dass jetzt eben nicht alles perfekt sein muss, was zum Beispiel die Schule antwortet“, beruhigt Oberhammer.

Eltern seien nicht in erster Linie Lehrer für ihre Kinder, sondern Mama und Papa. Da sei es wichtig zu schauen, dass jeder auch mal Zeit für sich hat und Kraft tanken kann oder sich die Eltern die Aufgaben neu aufteilen. „Aber auch für die Kinder sind solche Auszeiten wichtig“, gibt Marb zu bedenken. Eltern sollten sich klar machen, wie viel die Kinder jetzt gerade leisten: „Die Kinder lernen jetzt gerade unglaublich viel in Sachen Medienkompetenz oder auch

das selbständige Lernen ohne Hilfe der Lehrerin oder des Lehrers, ergänzt Oberhammer, „da sehen wir schon auch positive Effekte.“ Überhaupt sei es wichtig zu schauen, was gut laufe und wo Eltern ihre Kinder positiv erleben. „Die Kinder strengen sich alle gerade so sehr an und kooperieren unglaublich gut, das hat einfach Wertschätzung verdient.“ Oft falle den Eltern dann sehr viel ein. Und Eltern sollten auch ehrlich sein und eingestehen, wenn sie etwas nicht wissen, die Situation sei ja auch neu für Eltern. „Wir Erwachsenen sind ja auch manchmal verunsichert.“

Tatsächlich gibt es Situationen, in denen sich die Eltern so schnell wie möglich Hilfe suchen sollten, zum Beispiel „wenn die Erziehungsmaßnahmen mit Gewalt zu tun haben“, sagt Oberhammer. Da müsse ein absoluter Stopp erfolgen. „Wenn ich als Erwachsener an

diesem Punkt bin, dass ich so fertig bin und denke, ich kann nicht mehr anders reagieren als zuzuschlagen, dann wäre es auf jeden Fall wichtig sich Hilfe zu holen.“ Oder wenn ein Kind einen Übergriff äußere. Auch Mobbing gehöre zu den Dingen, die man schnell unterbrechen müsse. Auch bei den Themen Trennung und Scheidung sei oft Hilfe von außen angebracht.

Die Beratung wird derzeit unterschiedlich durchgeführt, online genauso wie vor Ort oder am Telefon. „Wir gehen mit den Kindern und Jugendlichen auch ganz gerne raus“, sagt Oberhammer. In Fällen, in denen es nicht anders geht, sind die Berater auch persönlich in den Familien. Wenn Jugendliche sich alleine bei der Fachstelle melden, kriegen sie sofort einen Termin. Aber auch wenn jemand ein sehr dringendes Anliegen hat, wird nach einem schnellen Termin gesucht. SZ